Flora.

Nro. 21.

Regensburg, am 7. Juni 1840.

I. Original-Abhandlungen.

Secotium, eine neue Gattung der Gastromycetes Trichogastres.

(Auszug eines Vortrags, gehalten in der naturforschenden Gesellschaft zu Leipzig am 14. April 1840, von dem Sekretär derselben, Professor Dr. G. Kunze.)

In einer kleinen Sendung Kryptogamen, welche ein kürzlich in der Capstadt angelangter Pharmaceut, Herr Gueinzius, mir zu übersenden die Güte hatte, fiel mir sogleich ein etwas gedrückt-kugeliger, gegen drei Zoll im Durchmesser haltender und auf einem zwei Zoll hohen Stiele stehender Balgpilz auf, dessen Substanz und Receptaculum mit *Batarrea*, die äussere Form und das Fasergeflecht mit *Scleroderma*, die zu kleinen Knäueln vereinigten, kurz gestielten Peridiolen aber mit den *Tuberaceen* Verwandtschaft zeigten. Er ist von allen mir bis jetzt bekannten Gattungen wesentlich verschieden und mag, der ganz eigenthümlichen fein pergamentartigen, grossen Scheidewände wegen, welche das Innere der Peridie in Fächer theilen, von σηκωτος, loculatus, den Namen

führen. Die unterscheidenden Merkmale sind:

Receptaculum stipitatum, lentum, stipite a peridio discreto. Peridium innato corticatum, cortice demum secedente, intus membranaceo-septatum, inter septa cellulosum, e basi fatiscens. Peridiola monospora, breviter pedicellata, in capillitio celluloso glomerulata.

Secotium Gueinzii Kze. In arenosis promontorii bonæ spei detexit Gueinzius, 1839.

Anmerkung. Später werde ich an einem geeigneten Orte Abbildung und genauere Beschreibung dieses Pilzes bekannt machen.

II. Correspondenz.

In Nro. 4. der Flora von 1840 finde ich unter den botanischen Notizen einige Bemerkungen über *Carex spicata Schk.* und *obtusata Liljebl.*, welche für identisch erklärt werden, wobei denn zugleich das Bedauern ausgedrückt ist, dass diese Pflanze in Deutschland so selten sey und der Wohnort bei Halle nachgrade zweifelhaft werde, indem die Exemplare, welche der nicht genannte Schreiber jener Bemerkungen besitzt, der *C. Davalliana* angehören. Da ich nun einige Aufklärung über diese Pflanze, welche ich selbst noch nicht gefunden hatte, geben wollte, so verglich ich, angeregt durch jene Zeilen, die mir zu Gebote stehenden Hülfsmittel und theile daraus Folgendes mit.

Wohlleben fand, wie Schkuhr angibt, diese seltene Pflanze zuerst bei Halle, nämlich nördlich von dieser Stadt bei dem Dorfe Gutenberg

führen. Die unterscheidenden Merkmale sind:

Receptaculum stipitatum, lentum, stipite a peridio discreto. Peridium innato corticatum, cortice demum secedente, intus membranaceo-septatum, inter septa cellulosum, e basi fatiscens. Peridiola monospora, breviter pedicellata, in capillitio celluloso glomerulata.

Secotium Gueinzii Kze. In arenosis promontorii bonæ spei detexit Gueinzius, 1839.

Anmerkung. Später werde ich an einem geeigneten Orte Abbildung und genauere Beschreibung dieses Pilzes bekannt machen.

II. Correspondenz.

In Nro. 4. der Flora von 1840 finde ich unter den botanischen Notizen einige Bemerkungen über *Carex spicata Schk.* und *obtusata Liljebl.*, welche für identisch erklärt werden, wobei denn zugleich das Bedauern ausgedrückt ist, dass diese Pflanze in Deutschland so selten sey und der Wohnort bei Halle nachgrade zweifelhaft werde, indem die Exemplare, welche der nicht genannte Schreiber jener Bemerkungen besitzt, der *C. Davalliana* angehören. Da ich nun einige Aufklärung über diese Pflanze, welche ich selbst noch nicht gefunden hatte, geben wollte, so verglich ich, angeregt durch jene Zeilen, die mir zu Gebote stehenden Hülfsmittel und theile daraus Folgendes mit.

Wohlleben fand, wie Schkuhr angibt, diese seltene Pflanze zuerst bei Halle, nämlich nördlich von dieser Stadt bei dem Dorfe Gutenberg

(auch Judenberg auf ältern Karten benannt) dem Tannenberge gegenüber auf sumpfigen Wiesen und nannte sie fälschlich *C. leucoglochin* in dem zu Leysser's Fl. Hal. herausgegebenen Supplement. Schkuhr erhielt ein Exemplar dieser Pflanze von Wohlleben durch den Apotheker Kohl in Halle (dessen Namen durch das Sprengel'sche *Hypericum Kohlianum* bekannt geworden ist), bildete es in seiner Caricologie ab, konnte aber, aller Mühe ungeachtet, keine Exemplare mit reifen Samenkapseln erhalten. Dies Exemplar befindet sich noch in der hier aufbewahrten Sammlung der Rietgräser von Schkuhr, es ist ohne Rhizom, ein einzelner Stengel mit Blättern und eben verblühender Aehre, deutlich die meisten Charactere zeigend, welche diese Pflanze auszeichnen. Ausser diesem wohl befestigten Exemplar liegt noch lose dabei ein Büschel von Blättern mit Wurzel, zu irgend einem andern Rietgras gehörig. Schkuhr führt aber noch ferner an, dass Hr. Dr. Hedwig die *C. spicata* unlängst bei Leipzig unterhalb der holländischen Windmühle beim Gesundbrunnen gesammelt habe. Sprengel gibt in seiner Flora Halensis den Fundort unserer Pflanze etwas anders an als Wohlleben (s. oben), denn er sagt (Fl. Hal. ed. I. p. 258.): „in prato spongioso unter dem Tannenberge bei Gutenberg" und in der zweiten Ausgabe dieses Werks (1. p. 402.) ebenso, nur noch hinzufügend: „und am Bienitz bei Klein-Dölzig", er gibt auch hier Mai und Juni als Blüthezeit an, während er früher wie

Wohlleben nur den Juni angab. Ich selbst habe bisher nach Sprengel's Flora und nach mündlichen Traditionen die *C. spicata* alljährlich unter dem Tannenberge gesucht, hier aber nur *C. Davalliana* in grosser Menge gefunden und unter diesen zuweilen ein oder das andere Exemplar mit androgyner unten weiblicher Aehre. Dadurch war ich ebenfalls für mich zu der Vermuthung gekommen, man möge wohl diese Form der *C. Davalliana* für etwas besonders, für *C. spicata* gehalten haben und in der That zeigte das Sprengel'sche Herbarium, dessen Einsicht ich der Gefälligkeit des Hrn. Dr. A. Sprengel verdanke, unter der Bezeichnung: „*C. spicata Schk.* Gutenberg d. 23. Mai 1829" ein Exemplar der *Carex Davalliana spica androgyna inferne fœminea*, und weiter nichts.*) Der obengenannte Tannenberg ist ein mit *Pinus sylvestris* besetzter Hügel, dessen unterer Abhang oder Fuss ein quellig sumpfiges mit üppigem Pflanzenwuchse bedecktes Terrain darbietet, auf welchem *Carex Davalliana*, *fulva* u. a. in Menge stehen, es wird unten begränzt durch ein kleines fliessendes von Bäumen besetztes Rinnsaal, an welches eine grosse offene Wiese stösst, die zum Theil so sumpfig ist, dass *Menyanthes trifoliata* darauf wächst. Nach der Angabe von Wohlleben muss man also auf dieser Wiese oder in den daran gränzenden Parthien die *Carex spicata* suchen, da er sagt dem

*) Auch *C. pilulifera* habe ich in einer andern Sammlung als *C. spicata* gesehen.

Tannenberge gegenüber, und dies wird also ein Ziel künftiger Wanderungen werden. Von dem Standort von Bienitz erhielt ich Exemplare durch meinen verehrten Freund Prof. Kunze in Leipzig, welcher diesem Fundorte näher ist, als ich, der ich diesen Hügel mit seinen Umgebungen im Laufe eines Tages nicht zu Fuss besuchen kann. Diese Exemplare zeigen nur das kriechende Rhizom (fast wie bei *C. Schreberi*), flache Blätter, einen bis eine Spanne langen Stengel, der nur am obersten Theile scharf ist und aus seiner blassbraunen Aehre die dreifachen Narben hervortreten lässt. Petermann's neueste Flora von Leipzig sagt S. 56. von dieser Pflanze: „In turfosis solitaria e. c. in colle Bienitz. Fl. April. Majo.", wie sich dies zusammenreime, begreifen wir nicht recht, Torf auf einem Hügel?! und eine kriechende Pflanze solitaria?! — Soviel ist gewiss, dass es zwei unbestreitbare Standorte gibt, einen bei Halle, wo es die Aufgabe ist, die früher daselbst gefundene Pflanze wieder aufzufinden, und einen bei Leipzig, denn über die andern von Schkuhr angeführten wissen wir nichts zu sagen.

Was die *C. obtusata Liljebl.* betrifft, so habe ich die Schkuhr'schen Exemplare gesehen, welche von Swartz mitgetheilt wurden, kleine winzige Pflänzchen, welche fast nur den dritten Theil der Länge haben, wie das von Schkuhr nach einer erhaltenen Zeichnung abgebildete, welches in seiner Grösse mit dem einen im Sprengel'schen Her-

barium enthaltenen, ebenfalls wohl von Swartz herstammenden Exemplare übereinkommt, während das andere dieser Sammlung (ob von Wickstroem beigegeben, wissen wir nicht, da die Zettel nicht befestigt sind) zu einer andern Abtheilung der Carices gehört, nämlich *C. lagopina*. Auf Oeland wächst *C. obtusata* auf den hochgelegenen trockenhügeligen Theilen (in collibus maxime apricis Oelandiæ mediæ copiose) und diese Pflanze sollte bei uns in schwammiger Sumpfwiese wachsen? Ausser dieser *C. obtusata* ist aber noch eine andere Art hier in Betracht zu ziehen, die von C. A. Meyer in der Flora Altaica (IV. p 205.)*) aufgestellte *C. microcephala* auf Hügeln am Flusse Tscharysch; ein Exemplar einer *Carex* als *C. obtusata* von Lessing erhalten scheint mir wirklich sowohl unsere *spicata* als auch jene *microcephala* zu seyn, doch lassen einzelne Exemplare und verschiedene Zustände kein entscheidendes Urtheil zu. So möchte vielleicht unsere *C. spicata*, eine östliche Species, insularisch bei uns vorkommen und ihre nördliche Gränze, gleich andern auf ähnliche Weise sich verhaltenden Pflanzen, in Oeland finden.

Was das *Cirsium Lachenalii* betrifft, dessen auch in dem oben angeführten Blatte der Flora Erwähnung geschieht, so wächst es in hiesiger Gegend gewöhnlich mit seinen beiden angeblichen Eltern, dem *C. oleraceum* und *tuberosum* gemein-

*) Das Bild von Ledebour konnte ich nicht vergleichen.

schaftlich auf denselben Wiesen, kommt aber gewöhnlich sparsamer wie sie vor, doch ist dies Verhältniss nicht immer so, und man findet es auch da, wo kein *C. tuberosum*, mit welchem es überdies weniger Aehnlichkeit hat, vorkommt. Im Allgemeinen schliesst es sich dem sehr mannigfaltig gebildet vorkommenden *C. oleraceum* so sehr durch allerhand Uebergangsformen an, dass ich der Ansicht Raum geben möchte, es sey nichts als eine Varietät desselben. Ich habe jetzt alle drei Arten in den Garten angepflanzt und werde versuchen durch Aussaat Erfahrungen zu machen.

Halle. v. Schlechtendal.

Nachschrift.

Die mir durch meinen hochgeschätzten Freund und nachbarlichen Collegen bei Uebersendung der vorstehenden Bemerkungen zur Weiterbeförderung gewordene Veranlassung, aus meinen Erfahrungen über *Carex spicata Schk.* etwas beizufügen, benutze ich um so lieber, als diese Pflanze seit langer Zeit meine besondere Aufmerksamkeit in Anspruch genommen hat. Ich glaube sogar, dazu einigermassen verpflichtet zu seyn, da ich diese, wie es scheint, sehr wenig verbreitete oder doch nur an wenig Orten bemerkte Segge im Bereich der Leipziger Flora, welcher der gedachte Bienitz, als nur zwei Stunden von der Stadt entfernt, eigentlich angehört, zuerst wieder aufgefunden habe. Vor geraumer Zeit, in den ersten Jahren meines botanischen Treibens, war ich bemüht, die Pflanze

schaftlich auf denselben Wiesen, kommt aber gewöhnlich sparsamer wie sie vor, doch ist dies Verhältniss nicht immer so, und man findet es auch da, wo kein *C. tuberosum*, mit welchem es überdies weniger Aehnlichkeit hat, vorkommt. Im Allgemeinen schliesst es sich dem sehr mannigfaltig gebildet vorkommenden *C. oleraceum* so sehr durch allerhand Uebergangsformen an, dass ich der Ansicht Raum geben möchte, es sey nichts als eine Varietät desselben. Ich habe jetzt alle drei Arten in den Garten angepflanzt und werde versuchen durch Aussaat Erfahrungen zu machen.

Halle. v. Schlechtendal.

Nachschrift.

Die mir durch meinen hochgeschätzten Freund und nachbarlichen Collegen bei Uebersendung der vorstehenden Bemerkungen zur Weiterbeförderung gewordene Veranlassung, aus meinen Erfahrungen über *Carex spicata Schk.* etwas beizufügen, benutze ich um so lieber, als diese Pflanze seit langer Zeit meine besondere Aufmerksamkeit in Anspruch genommen hat. Ich glaube sogar, dazu einigermassen verpflichtet zu seyn, da ich diese, wie es scheint, sehr wenig verbreitete oder doch nur an wenig Orten bemerkte Segge im Bereich der Leipziger Flora, welcher der gedachte Bienitz, als nur zwei Stunden von der Stadt entfernt, eigentlich angehört, zuerst wieder aufgefunden habe. Vor geraumer Zeit, in den ersten Jahren meines botanischen Treibens, war ich bemüht, die Pflanze

an dem durch Schkuhr bekannt gewordenen, nur eine halbe Stunde von hier entfernten Standorte, „beim Gesundbrunnen," eine trockne, sandige Anhöhe, wo sie Romanus Hedwig fand, wieder aufzusuchen; konnte aber, aller Mühe ungeachtet, nur *Carex præcox W.* und *ciliata Schk.* an diesem Orte bemerken. Da *C. spicata*, wie mir versichert wurde, im Hedwig'schen Herbarium nicht mehr zu finden war und durch das Wohlwollen des verewigten Sprengel's mir als *C. spicata* der Flora Halensis nur ein gewöhnliches Exemplar der *C. Davalliana Sm.* zukam, welches ich noch bewahre, so gab ich der Vermuthung Raum, dass wohl bei Hedwig oder Schkuhr eine Verwechslung des Standortes stattgefunden habe und die Pflanze in unserer Gegend nicht einheimisch sey. Von diesem Irrthum wurde ich aber bald bekehrt, da mir zuerst im April 1821 an dem südwestlichen trocknen und sandigen Abhange des Bienitzhügels, zwischen verkümmertem Haidekraut, Feldkümmel und dergleichen einige Exemplare eines Rietgrases vorkamen, welches im Wesentlichen der Schkuhrschen Abbildung und Beschreibung entsprach. An diesem Orte die Pflanze in späteren Jahren wiederzufinden, wollte nicht glücken. Dagegen bemerkte ich am 1. Mai 1830 das Gewächs auf dem fruchtbaren, aber mit Sand gemischten Boden des bemeldeten Hügels im Bienitz, auf welchem *Carex Schreberi*, *montana*, *humilis*, *Vincetoxicum vulgare*, *Euphorbia Cyparissias*, *Clinopodium vulgare*, *Salvia*

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06953-00336-4

pratensis und ähnliche Gewächse vorkommen, in grösserer Menge. An demselben, oder doch einem benachbarten Standorte ist *Carex spicata* bald darauf von Dr. Richter und später von Anderen wieder aufgefunden worden und ich selbst habe sie seitdem mehrmals, doch nicht jedesmal, wenn ich sie suchte, und stets nur sparsam wachsend gesammelt; reife Früchte aber nur äusserst selten bemerkt. Aus Vorstehendem erhellt folgendes:

1. *Carex spicata Schk.* wächst, wie man schon aus den gesellschaftlich mit ihr gefundenen Pflanzen abnehmen kann, wenigstens bei Leipzig, *nie* in turfosis, sondern in arenosis siccioribus und es sind hiernach, ausser den bereits von meinem Freunde bemerkten, die Angaben in Klett und Richter Flora der phanerogamischen Gewächse der Umgegend von Leipzig S. 753. Nr. 1049; in Reichenbach Flora excursoria, p. 61. und 140[8] zu Nr. 421; in Sturm Flora Deutschlands I. Abth. 61. (Carices 6.) Heft, zu berichtigen.

2. Die Blüthezeit der Segge ist, nach dem mehr oder minder beschleunigten Frühjahre, die letzte Hälfte des Aprils und die erste Hälfte des Mai's, zugleich mit der von *Carex Schreberi W.* und *montana L.*, etwas später als die der *C. humilis Leyss.*

3. In manchen Jahren scheint die Pflanze nicht zur Blüthe zu gelangen und es treibt selten ein Wurzelstock zwei, meist nur einen blühenden

Halm, wesshalb die Pflanze wohl einzeln vorkommend genannt werden mag.

4. Die Blüthe- und Fruchtperiode scheint in sehr kurzer Zeit, etwa 14 Tagen, vorüber zu gehen und die Fruchtbälge fallen zeitig aus.

Die im angeführten Sturm'schen Hefte gegebene Abbildung ist naturgemäss. In der Synopsis Floræ germanicæ wurde die Pflanze übergangen. Der Verfasser, dem ich auf Verlangen Exemplare übersandte, schreibt mir aber, dass eine gute Art auch in dem Supplemente einen guten Platz finden könne.

Carex obtusata Liljebl. anlangend: so ist diese Pflanze, von welcher ich Oeland'sche Exemplare aus Fries freundlicher Hand besitze, durch geringere Grösse, gekrümmten Halm, sparsamer und weitläufig gestellte Blüthen, eiförmig-kugelige kastanienbraune Bälge mit sehr kurzer, trocken häutiger Mündung, sogleich zu erkennen; während der Halm von *Carex spicata Schk.* bis spannenlang, gerade aufgerichtet, die Aehre viel-, sowie ziemlich dichtblüthig ist und man die Bälge elliptisch, grün, mit verlängerter, kastanienbrauner Mündung findet.

Carex microcephala C. A. Meyer ist mir selbst bis jetzt unbekannt geblieben; muss aber, nach des Autor's brieflicher Versicherung an Prof. Kunth (s. Enumeratio plantar. II. p. 425. Nro. 154.), mit *C. obtusata Liljebl.* vereinigt werden. Da dem Verfasser des eben angeführten Werks die *C. spicata*

Schk. unbekannt war, so wurde sie ihm desshalb von mir vor zwei Jahren frisch zugesandt.

Cirsium Lachenalii wächst einzeln auf Moorwiesen unter dem westlichen Abhange des oben angegebenen Bienitz-Hügels mit *C. bulbosum*, *oleraceum* und *acaule*, in Gesellschaft von *Trollius*, *Anthericum Liliago etc.* und gehört, da es in sehr unbeständiger Form, mit bald mehr, bald minder tief eingeschnittenen Blättern, mehr oder weniger filzig und behaart erscheint, meines Dafürhaltens zu den hybriden Arten. Die Schlechtendal'schen Versuche werden darüber entscheiden. Dass übrigens *C. Lachenalii Gmel.* und *C. decoloratum Koch*, wozu *C. pallens DC.* (Prodr. VI. p. 746. Nro. 77.) gehört, mit Recht als Arten gesondert wären, davon kann ich, der beobachteten Mittelformen wegen, mich zur Zeit noch nicht überzeugen. Nicht filzige köpfchentragende Zweige, wie sie von Klett und Riehter (a. a. O. p. 596. Nro. 1208.) angegeben werden, sind mir niemals vorgekommen.

Leipzig. G. Kunze.

III. Gesellschafts-Versammlungen.

Sitzung der königl. botanischen Gesellschaft am 4. Mai 1840.

Für die Bibliothek sandten

1) Hr. Präsident Nees v. Esenbeck in Breslau: Nova Acta physico-medica Academiæ Cæsareæ Leopoldino-Carolinæ naturæ curiosorum. Tom. XIX. P. I. Vratislaviæ et Bonnæ, 1839. 4.

Schk. unbekannt war, so wurde sie ihm desshalb von mir vor zwei Jahren frisch zugesandt.

Cirsium Lachenalii wächst einzeln auf Moorwiesen unter dem westlichen Abhange des oben angegebenen Bienitz-Hügels mit *C. bulbosum*, *oleraceum* und *acaule*, in Gesellschaft von *Trollius*, *Anthericum Liliago etc.* und gehört, da es in sehr unbeständiger Form, mit bald mehr, bald minder tief eingeschnittenen Blättern, mehr oder weniger filzig und behaart erscheint, meines Dafürhaltens zu den hybriden Arten. Die Schlechtendal'schen Versuche werden darüber entscheiden. Dass übrigens *C. Lachenalii Gmel.* und *C. decoloratum Koch*, wozu *C. pallens DC.* (Prodr. VI. p. 746. Nro. 77.) gehört, mit Recht als Arten gesondert wären, davon kann ich, der beobachteten Mittelformen wegen, mich zur Zeit noch nicht überzeugen. Nicht filzige köpfchentragende Zweige, wie sie von Klett und Riehter (a. a. O. p. 596. Nro. 1208.) angegeben werden, sind mir niemals vorgekommen.

Leipzig. G. Kunze.

III. Gesellschafts-Versammlungen.

Sitzung der königl. botanischen Gesellschaft am 4. Mai 1840.

Für die Bibliothek sandten

1) Hr. Präsident Nees v. Esenbeck in Breslau: Nova Acta physico-medica Academiæ Cæsareæ Leopoldino-Carolinæ naturæ curiosorum. Tom. XIX. P. I. Vratislaviæ et Bonnæ, 1839. 4.

2) Hr. Ludwig Ritter v. Heufler und Dr. Michael Stotter, Fachdirectoren am tirolischen Nationalmuseum: Geognostisch-botanische Bemerkungen auf einer Reise durch Oetzthal und Schnals. (Besonderer Abdruck aus dem 6ten Bändchen der neuen Zeitschrift des tirolisch. Museums. Innsbruck, 1840.) 8.

3) Hr. Dr. F. A. Reuss, Privatdocent an der k. Universität zu Würzburg: Walafredi Strabi Hortulus. Accedunt Analecta ad antiquitates Floræ Germanicæ et capita aliquot Macri nondum edita. Wirceburgi, 1834.

4) Derselbe: De libris physicis St. Hildegardis commentatio historico-medica. Wirceb., 1835.

5) Derselbe: Lectionum Samonicearum Particula I. Wirceb., 1836.

Der botanische Garten erhielt durch Hrn. Prof. Bernhardi in Erfurt eine Sendung seltener Sämereien.

Literarische Beiträge zur Aufnahme in die botanische Zeitung wurden mitgetheilt:

1) von Hrn. Bezirksarzt Dr. Sauter in Ried: eine neue *Saussurea* unserer Alpen.

2) von demselben: Ueber die Ursachen der Verschiedenheiten der Vegetation in dem Kalk- und Schiefergebirge.

3) von Hrn. Prof. Dr. Schlechtendal in Halle: Bemerkungen über *Carex spicata*.

4) von Hrn. Prof. Dr. Kunze in Leipzig: Nachschrift zur vorigen Abhandlung und über *Se-*

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06953-00340-4

cotium, eine neue Gattung der *Gasteromycetes Trichogastres.*

5) von Hrn. Apotheker Löhr in Trier: Dritter Nachtrag zu den Notizen der Flora von Trier.

Danksagungsschreiben waren eingegangen von Hrn. Dr. Puterlick in Wien und Hrn. Apotheker Fahrnbach in Radstadt.

Zu ordentlichen Mitgliedern wurden ernannt:

1) Hr. Dr. F. Fikentscher, Gutsbesitzer und Fabrikant in Buchhof.
2) Hr. Dr. F. A. Reuss, Privatdocent an der k. Universität zu Würzburg.
3) Hr. F. W. Schmidt, Apotheker und Mitglied des Kreis-Medicinalausschusses in Regensburg.

Prof. Dr. Fürnrohr zeigt der Gesellschaft an, dass er auf einer in Gesellschaft des Hrn. Director Dr. Hoppe vor Kurzem unternommenen Exkursion nach dem klassischen Weltenburg die Freude gehabt habe, abermals einige neue Beiträge zur hiesigen Flora aufzufinden. *Cornus mas*, welchem in der Flora Ratisbonensis S. 74. nach früheren Erfahrungen das Indigenat abgesprochen wurde, zeigte sich in voller Blüthe als wahrhaft wilder Baum hin und wieder an dem felsigen Abhange sowohl des rechten als linken Donauufers zwischen Kelheim und Weltenburg; ebenso wurde durch die in einer Bergschlucht unterhalb der sogenannten schwangeren Jungfrau aufgefundenen Ueberreste der Stengel und Schoten von *Lunaria redira* der über das Vorkommen dieser Paanze in unserer

Gegend ebendaselbst S. 19. gehegte Zweifel entkräftet. Als ganz neu erschien an den Felsen zwischen dem Kloster und Dorf Weltenburg, wo eben *Sisymbrium austriacum* zu blühen begann, die zierliche *Arabis petræa β hirta Koch* = *A. Crantziana Ehrh.*; sowie *Carex alba Scop.*, welche letztere Hr. Forstassistent Troll einige Tage später in der Nachbarschaft der *Lunaria rediviva* auffand.

Am 14. Mai, als dem Tage, an welchem vor fünfzig Jahren die königl. botanische Gesellschaft durch Hoppe, Martius und Stallknecht gestiftet wurde, vereinigten sich sämmtliche in Regensburg anwesende Mitglieder zu einer Exkursion nach dem romantischen Schutzfelsen, um der Stelle, an welcher die Stiftung stattfand, einen Besuch abzustatten. Mit inniger Freude gewahrten die Mitglieder nach dem Verlaufe eines halben Jahrhunderts noch den Mann an ihrer Spitze, in dessen Seele zuerst der Gedanke an eine botanische Gesellschaft zu Regensburg aufgetaucht hatte, mit herzlicher Rührung brachten sie ihm hier an der Stelle, wo seine Entwürfe unter dem Beistande zweier würdiger Freunde zur That reiften, ihre Glückwünsche zu diesem seltenen Erlebnisse dar. Wie damals hier die Stifter über die Grundsätze übereinkamen, nach welchen sie zunächst einen Verein bildeten, der conditionirenden Apothekern und andern wissbegierigen Jünglingen Gelegenheit geben sollte, ihre botanischen Kenntnisse zu erweitern,

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06953-00342-6

Gegend ebendaselbst S. 19. gehegte Zweifel entkräftet. Als ganz neu erschien an den Felsen zwischen dem Kloster und Dorf Weltenburg, wo eben *Sisymbrium austriacum* zu blühen begann, die zierliche *Arabis petræa β hirta Koch* = *A. Crantziana Ehrh.*; sowie *Carex alba Scop.*, welche letztere Hr. Forstassistent Troll einige Tage später in der Nachbarschaft der *Lunaria rediviva* auffand.

Am 14. Mai, als dem Tage, an welchem vor fünfzig Jahren die königl. botanische Gesellschaft durch Hoppe, Martius und Stallknecht gestiftet wurde, vereinigten sich sämmtliche in Regensburg anwesende Mitglieder zu einer Exkursion nach dem romantischen Schutzfelsen, um der Stelle, an welcher die Stiftung stattfand, einen Besuch abzustatten. Mit inniger Freude gewahrten die Mitglieder nach dem Verlaufe eines halben Jahrhunderts noch den Mann an ihrer Spitze, in dessen Seele zuerst der Gedanke an eine botanische Gesellschaft zu Regensburg aufgetaucht hatte, mit herzlicher Rührung brachten sie ihm hier an der Stelle, wo seine Entwürfe unter dem Beistande zweier würdiger Freunde zur That reiften, ihre Glückwünsche zu diesem seltenen Erlebnisse dar. Wie damals hier die Stifter über die Grundsätze übereinkamen, nach welchen sie zunächst einen Verein bildeten, der conditionirenden Apothekern und andern wissbegierigen Jünglingen Gelegenheit geben sollte, ihre botanischen Kenntnisse zu erweitern,

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06953-00342-6

so fand man es auch heute, bei dem Beginne einer neuen Aera, für angemessen, den Entwurf neuer, den Zeitverhältnissen und dem gegenwärtigen ausgedehnteren Wirkungskreise der Gesellschaft mehr angepassten Statuten an diese Erinnerungsfeier zu knüpfen. Während die Gesellschaft hier in der Erinnerung an eine schöne Vergangenheit und in den besten Hoffnungen für eine ebenso gesegnete Zukunft schwelgte, sah sie sich plötzlich umringt von einer Gesellschaft jüngerer Botaniker, welche, grösstentheils Schüler ihrer Mitglieder, durch den Eifer, womit sie den Schätzen dieser reizenden Gegend nachspürten, bethätigten, dass auch auf die jüngere Generation der Geist ihrer Väter übergegangen sey, und dass demnach jede Befürchtung, den Eifer für botanische Studien in Regensburg einst erkaltet zu sehen, verschwinden müsse. Fernher rollender Donner mahnte die Gesellschaft zum Aufbruch nach dem jenseits der Donau liegenden freundlichen Dorfe Sinzing, woselbst die trüben Wolken jedoch bald schwanden und der heitere Himmel die Freunde zu einem ebenso heiteren ländlichen Mahle vereinigte. Die allgemeine Freude wurde noch erhöht durch folgendes, von einem der anwesenden Mitglieder verfasstes und mit warmer Begeisterung gesungenes Festgedicht:

Kennt ihr den Fels, den freundlich Vinca schmücket,
Dess' Kuppe Iris krönt?
Der wölbend sich zum Schutze niederbücket,
Wo Baches Murmeln tönt?

Wild braust der Sturm, die Luft durchzucken Blitze,
Vom Donner rasch ereilt,
Kennt ihr den Mann, der dort im Felsensitze
Drob unbekümmert weilt?

Und wisst ihr auch den schönen Bund zu nennen,
Von dem der Fels erzählt?
Der zu der Forschung ewig neuem Sehnen
Sich Florens Kinder wählt?

Wir kennen ihn, den Fels am Donaustrande
In Ratisbona's Flur,
Den reizender mit Flora's Festgewande
Ausschmückte die Natur.

Wir kennen ihn, den Greis im Silberhaare,
Der dort einst Obdach fand,
Der um sein Haupt mit jedem neuen Jahre
Sich Flora's Kränze wand.

Um ihn versammelt sind des Bundes Glieder,
Dem Leben er gebracht,
Am Felsen, da nach fünfzig Jahren wieder
Der Stiftung Feier tagt.

Vom hohen Gau, den sich der Schwan erkoren,
Beut' schützend seine Hand
Ein edler Fürst dem Bund, der hier geboren,
Den Eintracht fester band.

Hoch lebe d'rum, der unsern Bund beschützet,
Prinz **Maximilian!**
Dess' weisem Blick, was schön ist und was nützet,
Niemals entgehen kann!

Auch Du o Greis, den wir als Stifter ehren,
Sey freundlich uns gegrüsst!
Mög' Flora Dir noch oftmals wiederkehren
So heiter, wie Du bist.

Und Heil und Segen blühe unserm Bunde
Mit jedem neuen Jahr,
Dass späten Enkeln einst noch werd' die Kunde,
Was dort der Fels gebar.

(Hiezu Beibl. 5.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1840

Band/Volume: 23

Autor(en)/Author(s): Kunze Gustav

Artikel/Article: Secotium, eine neue Gattung der Gastromycelcs Trichogastres 321-336